

persönliche Gebet, sondern auch für die Meditation in kleineren Gruppen. In jedem Fall wird der Leser anregende Gedanken finden, das Geheimnis der Erlösungstat Jesu tiefer zu erfassen.

SCHREINER, Josef: *In der Auferstehung leben*. Freiburg 1983: Herder Verlag. 96 S., kt., DM 11,80.

Die Botschaft von der Auferstehung ist die Mitte der christlichen Verkündigung. Die Bibel berichtet, wie Menschen, die Zeugen der Auferstehung geworden sind, ihr Leben geändert haben. Der Würzburger Exeget Josef Schreiner möchte mit seinem Buch dem Leser Anstöße geben, wie er die Vielschichtigkeit der Osterbotschaft erkennen kann. Er soll entdecken, daß die Botschaft von der Auferstehung auch für den Menschen von heute noch aktuell ist. Schreiner zeigt auch, daß diese Botschaft nicht nur das Osterfest, sondern auch die anderen großen Feste prägt, besonders Christi Himmelfahrt und Pfingsten. Der Glaube an die Auferstehung kommt aber auch dann zum Tragen, wenn es um die Frage nach Gott, nach der Gemeinschaft der Glaubenden, um die Sinnfrage und um die Zukunft geht. Als Hilfe, die zentralen Aussagen unseres Glaubens zu meditieren, ist das Buch sehr zu empfehlen.

KAMMERMEIER, Willibald: *Sei begrüßt, o Königin*. Meditationen zum Salve Regina. Reihe: Theologie und Leben, Bd. 70. Freising 1982: Kyrios-Verlag. 80 S., kt., DM 8,80.

Ein Mariengebete zur Grundlage einer Meditation zu machen, ist sicher kein leichtes Unterfangen, weil man sich dabei an einen festformulierten, bekannten Text binden muß. Genau das ist dem Autor nicht ganz gelungen. Zwar versucht er in seinen Gedanken immer wieder die Verbindung zu dem vorgegebenen Text herzustellen, ohne dabei immer erfolgreich zu sein. Die 4. und 5. Meditation sind ein Beispiel dafür. Hier finden sich eine ausführliche Abhandlung über die christliche Hoffnung, aber nur zwei Seiten über „Maria und unsere Hoffnung“. Die Meditation über die Zeile „Zu dir rufen wir verbannte Kinder Evas“ enthält im 1. und 2. Teil lange Ausführungen über die Erbsünde und über das Wesen der Sünde, doch die Applikation auf Maria fällt zu dürftig aus. Trotz dieser Mängel wird der aufmerksame Leser auch brauchbare Anregungen finden und der Homilistiker manchen Gedanken, der es verdient, in der Verkündigung zur Sprache gebracht zu werden.

P. Bock

HEMMERLE, Klaus: *Das Haus des Barmherzigen Vaters*. Freiburg 1982: Herder Verlag. 94 S., geb., DM 9,80.

Das vorliegende Buch des Aachener Bischofs enthält zwei Meditationen über die Grundworte christlichen Glaubens: Erlösung und Barmherzigkeit. Beide hat der Papst in seinen ersten Enzykliken – „Redemptor hominis“ und „Dives in misericordia“ – zum zentralen Thema gewählt. Hemmerle versteht seine Besinnungen als „Variationen“ zu eben diesen Päpstlichen Rundschreiben. Er will helfen, „in jenem Raum, den sie aufreißen, heimisch zu werden, ihre Aussagen hinzulesen auf die Erfahrungen, die uns bedrängen. . . Leben aus der Erlösung, Leben mit Jesus Christus als dem Erlöser des Menschen – umkehren in aller Entfremdung und Verlorenheit, den Heimweg zum Vater wagen, um bei ihm sich selbst, den anderen, den Weg zu Gott und in die Welt zu finden.“ (5f.) Die Denkart des Verf. ist nicht streng systematisch, Gedanken und Bilder entfalten sich erst im Prozeß des Nachsinnens, kreisend, assoziierend. Stets spürbar ist der Glaube des Autors an die Tatsächlichkeit unserer Erlösung, an die Wirklichkeit Gottes als des barmherzigen, uns zur Umkehr und Barmherzigkeit aufrufenden Vaters. Mit diesem Glauben will er jenen helfen, die nicht wissen, wo sie sich zu Hause fühlen können: „Vielleicht gibt es dieses Zuhause nur, wenn es Erlösung und Barmherzigkeit gibt.“ (5)

M. Hugoth

Lob der sieben Tröstungen. Hrsg. v. Rudolf WALTER. Freiburg 1982: Herder Verlag. 144 S., geb., DM 16,80.

Wollte man den Versuch unternehmen, die Stimmung unter den Zeitgenossen in Gesellschaft und Alltagswelt zu beschreiben, könnte man leicht mutlos werden: Angst, Unsicherheit, Trostlosigkeit, oft genug Mißtrauen gegen alles, was von Herzen froh macht. Wir leben in einer Zeit umfassender

Bedrohtheit. Fluchtwege in den Konsum, in perpetuierte Zerstreuung stehen allerorten offen, ge-
wiß. Doch gibt es auch Tröstliches, Hoffnungsvolles? Die Dinge sehen und doch nicht verzweifeln
– Trost finden in den oft unscheinbaren und leisen Dingen der Schöpfung: dazu will das vorlie-
gende Buch verhelfen. Thomas von Aquin befaßte sich bereits mit der Frage, wie den Leiden der
Seele, wie Schmerz und Trauer abgeholfen werden können: ob durch Freude, Tränen, die Nähe
von Freunden, ob durch Schau der Wahrheit, durch Gebet, durch Schlaf oder durch Bäder. Hier
nun greifen namhafte Autoren eben diese Frage des Thomas von Aquin auf und geben Antworten
für die heutige Zeit. Es sind sehr persönliche Antworten, Erlebnisse, Gedanken, Beobachtungen,
auch Leiden und Ängste sind eingeflossen. Den Autoren gemeinsam ist ein realistischer, nüchter-
ner Blick für die Zustände unserer Lebenswelt – und zugleich eine ganz und gar unheroische, aber
tröstliche Zuversicht in die Schöpfung. Denn da läßt sich Tröstliches finden, das nicht nur überle-
ben, sondern das Leben anzunehmen und es zu gestalten hilft. Das Tröstliche: oft vergessene, ver-
drängte oder allein im Feld wissenschaftlicher Untersuchungen versachlichte Selbstverständlich-
keiten, die es in jedem Leben zu entdecken gilt, denen die Autoren, auf je eigene Weise, ein Lob
aussprechen: Eva Zeller: Lob der Freuden; Elie Wiesel: Lob der Freundschaft; Dorothee Sölle:
Lob der Tränen; Friedrich Heer: Lob des Schlafes; Bernhard Welte: Lob des Bades; Eberhard Jün-
gel: Lob des Gebetes; Walter Dirks: Lob der Wahrheit. Das Buch läßt ahnen, was „Fülle des Le-
bens“ bedeuten kann. M. Hugoth

GILHAUS, Hermann: *Glauben braucht Nähe*. Erfahrungen mit dem Evangelium. Reihe: Theologie und Leben, Bd. 67. Freising 1982: Kyrios-Verlag. 48 S., kt., DM 6,-.

Der Titel des Büchleins ist keine Aussage über seinen Inhalt. Im 1. Teil, Erfahrungen mit dem Evangelium, versucht der Verfasser aufzuzeigen, was die Gemeinschaft mit Christus für eine Ordensgemeinschaft und die Gemeinschaft aller Glaubenden sowie für das Glaubensleben in Gemeinschaft bedeutet. Der 2. Teil bringt meditative Notizen, die die Gedanken des 1. Teils näher entfalten. Neue Perspektiven bietet das Büchlein gewiß nicht – dafür ist sein Umfang auch zu gering –, doch kann es dem Leser helfen, Bekanntes tiefer und damit besser zu verstehen.

LOTZ, Johannes B.: *Vom Leben geschrieben*. Reihe: Theologie und Leben, Bd. 69. Freising 1982: Kyrios-Verlag. 56 S., kt., DM 6,50.

„Vom Leben geschrieben“ lautet der Titel dieser Kleinschrift. Die dargebotenen Geschichten sind nach Aussage des Autors keine Produkte der Phantasie, sondern haben einen realen Hintergrund. Wer das akzeptiert, kann die Texte mit Gewinn lesen. Doch steht zu befürchten, daß gerade dies vielen nicht möglich ist, weil manches reichlich ungläubwürdig klingt, womit der Aufnahmebereitschaft Grenzen gesetzt sind.

SIEBERS, Bernhard: *Zeitgemäße Herz-Jesu-Frömmigkeit*. Würzburg 1982: Echter Verlag. 96 S., kr., DM 9,80.

Die Herz-Jesu-Verehrung, die durch die nachkonziliaren Reformen etwas in den Hintergrund getreten war, erfährt eine neue Belebung. Das vorliegende Büchlein „Zeitgemäße Herz-Jesu-Verehrung“ gibt einen neuen Anstoß dazu. In vier Kapiteln: Ein Blick in die Vergangenheit – Ein Blick in die Zukunft – Ein Blick in die Ewigkeit – Die Herz-Jesu-Verehrung im Alltag – versteht es der Verfasser, neue Denkanstöße von der Schrift und der Theologie her für die Herz-Jesu-Verehrung zu geben. Allen, denen die Herz-Jesu-Verehrung ein Anliegen ist, finden in diesem Buch viele Anregungen.

Gebete einer Maus. Text v. M. Angela TOIGO, Illustrationen v. Jules STAUBER. Freiburg 1983: Herder Verlag. 46 S., geb., DM 7,80.

„Gebete einer Maus“ – der Titel rührt an kleine Wünsche nach einer niedlichen, heilen Welt. Das winzige Büchlein aber ist mehr. Die Verfasserin, amerikanische Benediktinerin, läßt hier eine